

Pressestelle des Senats

Wochendienst

Auswahl aus den Mitteilungen
der vergangenen Woche

Nr. 5

vom 1. Februar 2008
Redaktion: Katja Richardt

Hamburg-Wahl 2008

353 Kandidatinnen und Kandidaten bewerben sich um die Sitze in der Bürgerschaft	3
Wahlbenachrichtigungen sind unterwegs.....	5

Wirtschaft

Ausbau des Aluminiumstandorts Hamburg: Hydro Aluminium Deutschland GmbH erweitert ihr Werk	6
Hamburg hat 13.200 Arbeitslose weniger als vor einem Jahr.....	8

Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Drittes BID in Hamburg: Otto Wulff Bauunternehmung stellt Antrag.....	10
Domplatz - die Zeit des Wartens ist vorbei.....	12

Umwelt und Energie

Die Mittlere Bille wird wieder sauber	13
Weitere Hamburger Teilprojekte im Rahmen des Urban Water Cycle.....	15
Altona fängt an Nachpflanzung von 600 Straßenbäumen in Vorbereitung	17
Klimaschutz auf Dradenau	19
Sichere Gasversorgung für Hamburg.....	21
„Moorburg wirbelt kaum Staub auf“ zusätzliche Belastung unter „Irrelevanzschwelle“	23

Schule

Neues Angebot für Eltern und Schüler zur Anmelderunde: Den Fußweg zur gewünschten Schule interaktiv ermitteln	25
--	----

Soziales

Start zur Ausschreibung der Schuldnerberatung.....	27
--	----

Gesundheit

Hamburg festigt gute Beziehungen zu Dubai	29
Kindervorsorge: Hamburg hat gehandelt.....	31

Schluss mit Passivrauchen am Arbeitsplatz	33
Wissenschaft und Forschung	
Gründung der Europe-China School of Law	35
Hochschulreform verzeichnet sichtbare Erfolge	37
Jahr der Mathematik – Alles, was zählt	41
Sport	
2008: Zweites Sommermärchen in Hamburg auf dem Heiligengeistfeld	45
Kultur	
Historische Budenhäuser in der Marktstraße Lawaetz – Stiftung und Denkmalschutzamt schließen Sanierung ab	46
Zur Information	
Terminkalender	48

25. Januar 2008 / bfi25

Hamburg – Wahl 2008:

353 Kandidatinnen und Kandidaten bewerben sich um die Sitze in der Bürgerschaft

Die Landeslisten stehen fest.

Heute fand die öffentliche Sitzung des Landeswahlausschusses für die Wahl zur Hamburgischen Bürgerschaft statt. 14 Parteien mit insgesamt 353 Bewerberinnen und Bewerbern kandidieren für die 121 Sitze im Rathaus.

Bei der letzten Bürgerschaftswahl am 29. Februar 2004 hatten sich 386 Frauen und Männer aus 12 Parteien, zwei Wählervereinigungen und zwei Einzelbewerbungen um ein Mandat beworben.

Die Parteien werden in folgender Reihenfolge auf den Stimmzettel stehen:

1. Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU)
2. Sozialdemokratische Partei Deutschland (SPD)
3. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Landesverband Hamburg, Grün-
Alternative-Liste (GRÜNE/GAL)
4. Freie Demokratische Partei (FDP)
5. DIE GRAUEN – Graue Panther (GRAUE)
6. Ökologisch-Demokratische Partei (ödp)
7. Allianz für Gesundheit, Frieden und soziale Gerechtigkeit (AGFG)
8. DEUTSCHE VOLKSUNION (DVU)
9. Deutsche Zentrumspartei – Älteste Partei Deutschlands gegründet 1870
(ZENTRUM)
10. DIE LINKE (DIE LINKE)
11. Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elitenförderung und
basisdemokratische Initiative (Die PARTEI)
12. Piratenpartei Deutschland Landesverband Hamburg (PIRATEN)
13. POGO-PARTEI Die Pogo-Anarchisten! (POP)
14. RECHTE MITTE Heimat-Hamburg (Kusch)

Anmerkung zur Reihenfolge auf dem Stimmzettel der Bürgerschaftswahl

Die Reihenfolge der Landeslisten richtet sich gemäß § 27 (3) des Bürgerschaftswahlgesetzes (BüWG) nach den Stimmzahlen der Wahlvorschläge bei der letzten Bürgerschaftswahl. Die übrigen Wahlvorschläge schließen sich in alphabetischer Reihenfolge der Namen der Parteien an.

Knapp vier Wochen vor der Wahl können nun die Stimmzettelhefte in den Druck gehen. Am 4. Februar werden die Stimmzettelhefte in den sieben Hamburger Bezirkswahldienststellen vorliegen. An diesem Tag beginnt die Versendung der Briefwahlunterlagen. Bedingt durch das neue Hamburger Wahlrecht gibt es in allen 17 Wahlkreisen unterschiedliche Stimmzettelhefte. Die Wählerinnen und Wähler haben damit erstmalig die Möglichkeit, Kandidatinnen und Kandidaten aus ihrem Wohnortbereich direkt ins Rathaus zu wählen. Für alle Wählerinnen und Wähler wird es aber einen einheitlichen Stimmzettel für die Landeslisten geben. Mit diesem Stimmzettel entscheiden die Hamburgerinnen und Hamburger über die Mehrheitsverhältnisse in der Bürgerschaft, so wie bei vorherigen Wahlen auch. Da am 24. Februar auch die sieben Hamburger Bezirksversammlungen neu gewählt werden, müssen auch hierfür Stimmzettelhefte erstellt und gedruckt werden. So sind für die Bezirkslisten, mit denen die Mehrheitsverhältnisse in der Bezirksversammlung festgelegt werden, sieben unterschiedlich Stimmzettelhefte herzustellen. Da auch bei der Bezirksversammlungswahl Kandidatinnen und Kandidaten aus den 17 Wahlkreisen direkt in die Bezirksversammlungen gewählt werden können, müssen hierfür 17 verschiedene Stimmzettelhefte erzeugt werden. Insgesamt werden so für die Hamburg-Wahl 2008 hamburgweit 42 verschiedene Stimmzettelhefte in den Druck gehen.

Für Rückfragen:

BfI, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:

Reinhard Fallak, Tel. 0 40 - 4 28 39-2266
E-Mail: pressestelle@bfi-a.hamburg.de sowie
Internet: www.innenbehoerde.hamburg.de

BfI, Landeswahlamt:

Ralf Kunz, Tel. 0 40 – 4 28 39-3849
Email: Landeswahlamt@bfi-a.hamburg.de
Internet: www.24-Februar.de

28. Januar 2008/bfi28

Hamburg – Wahl 2008 – Wahlbenachrichtigungen sind unterwegs

Die Hamburg-Wahl 2008 am 24. Februar rückt näher, jetzt werden die Wahlbenachrichtigungen zugestellt.

Bei der Zustellung wird nach Reihenfolge der Hamburger Postleitzahlen vorgegangen. Zunächst erhalten alle Wahlberechtigte mit der Postleitzahl 20... ihre persönliche Benachrichtigung und im Anschluss folgen die Bereiche 21... sowie 22.... Bis zum 3. Februar sollen alle Hamburgerinnen und Hamburger ihre Wahlbenachrichtigungskarte erhalten haben.

Die Wahlbenachrichtigungskarten werden schon jetzt verschickt, damit diejenigen, die am 24. Februar 2008 nicht persönlich ein Wahllokal aufsuchen können, rechtzeitig ihre Briefwahlunterlagen anfordern. Auf der Rückseite der Wahlbenachrichtigung befindet sich der Briefwahantrag.

Landeswahlleiter Willi Beiß: „Wer bis zum 3. Februar keine Wahlbenachrichtigung erhalten hat sollte sich umgehend an die Wahlgeschäftsstelle seines Bezirksamtes wenden.“

Die Briefwahlunterlagen werden ab dem 4. Februar versendet. Die Bezirksamter versenden die Briefwahlunterlagen weltweit, wenn erforderlich auch per Luftpost, wenn im Ausland eine postalische Erreichbarkeit gewährleistet ist.

Für Rückfragen:

Landeswahlamt

Ralf Kunz, Tel. 0 40 – 4 28 39-38 49
Email: Landeswahlamt@bfi-a.hamburg.de
Internet: www.24-Februar.de

30. Januar 2008/bwa30

Ausbau des Aluminiumstandorts Hamburg: Hydro Aluminium Deutschland GmbH erweitert ihr Werk

Senator Gunnar Uldall: „In Hamburg wird über Industriepolitik nicht nur geredet, in Hamburg wird Industriepolitik gemacht.“

Die Hydro Aluminium Deutschland GmbH erweitert ihr Werk in Hamburg-Finkenwerder um einen Recyclingofen, in dem ab Herbst dieses Jahres rund 60.000 t Aluminiumschrott pro Jahr verarbeitet werden sollen. **Senator Gunnar Uldall**, Präses der Behörde für Wirtschaft und Arbeit, besichtigte heute Vormittag die Baustelle und ließ sich von der Unternehmensleitung über die Zukunftsplanungen für das Werk unterrichten. In einer gemeinsamen Pressekonferenz würdigte er die Investitionen der Hydro Aluminium Deutschland GmbH und erklärte: „In Hamburg wird über Industriepolitik nicht nur geredet, in Hamburg wird Industriepolitik gemacht. Als die Hamburger Aluminiumindustrie 2005 in die Krise geriet, habe ich die Probleme gemeinsam mit den ansässigen Unternehmen, ihren Mitarbeitern und den Gewerkschaften angepackt. Heute können wir sagen, die Krise ist überwunden und mit großer Zuversicht in die Zukunft blicken. Der Aluminiumstandort Hamburg steht besser als zuvor da.“

Die Hydro Aluminium Deutschland GmbH betreibt in ihrem Werk in Hamburg-Finkenwerder eine Aluminiumgießerei und ein Walzwerk, in dem Aluminiumbänder und -bleche beispielsweise für die Automobilindustrie hergestellt werden. Derzeit beschäftigt sie dort 640 Arbeitnehmer und zwölf Auszubildende. Für 2008 rechnet sie damit, dass der Ausstoß des Werks auf etwa 165.000 t zunehmen wird.

Oliver Bell, Sector President Rolled Products und **Dr. Axel Brand**, Werksleiter Hydro Aluminium Rolled Products Hamburg, stellten in der Pressekonferenz das Projekt „Hamburg Future“ der Hydro Aluminium Deutschland GmbH vor. „In den Bau des Recyclingofens, die Verbesserung der Betriebsabläufe und die Modernisierung der vorhandenen Anlagen investiert der Konzern gegenwärtig rund 12 Mio. Euro,“ erklärte **Dr. Axel Brand**. Über einen Standortsicherungstarifvertrag hätte die Belegschaft erheblich dazu beigetragen, dass das Werk nunmehr langfristig gesichert sei und eine Zukunft habe.

Senator Gunnar Uldall lobte den Einsatz des Konzerns und der Belegschaft für das Hamburger Werk: „Kompliment! Mit einer gemeinsamen Kraftanstrengung haben Sie alle Herausforderungen gemeistert. Besonders beeindruckt mich aber, wie sich die Mitarbeiter für ihr Werk eingesetzt haben. Lohnverzicht und Mehrleistungen sind nicht auf die leichte Schulter zu nehmen.“

Senator Gunnar Uldall verwies darauf, dass sich nicht nur das Werk der Hydro Aluminium Deutschland GmbH in Hamburg-Finkenwerder, sondern die Hamburger Industrie insgesamt erfolgreich entwickle: „Wir sind auf dem richtigen Weg. Die Zahlen belegen, dass sich die Wirtschaftsleistung, die Erwerbstätigkeit und die Höhe der Investitionen in der Hamburger Industrie in den letzten Jahren deutlich günstiger als im Bundesdurchschnitt entwickelt haben. 2006 hat die Zahl der Arbeitsplätze in der Hamburger Industrie erstmals seit vielen Jahren wieder zugenommen.“ Die Zahlen für das vergangene Jahr lägen noch nicht vor.

Für die Hydro Aluminium Deutschland GmbH machte **Oliver Bell** abschließend deutlich, dass „Energie bezahlbar bleiben“ müsse. **Senator Gunnar Uldall** erklärte, dass er die Sorgen der Industriebetriebe und der Verbraucher teile und führte aus: „Die Industrie ist auf wettbewerbsfähige Energiepreise angewiesen. In Hamburg hat der Senat durchgesetzt, dass das neue Heizkraftwerk in Moorburg gebaut werden kann. Auf Bundesebene haben wir das neue Gesetz zur Bekämpfung des Preismissbrauchs in der Energieversorgung unterstützt, das kürzlich in Kraft getreten ist. Ich werde mich weiter dafür einsetzen, dass der Wettbewerb auf den Energiemärkten gefördert wird und dass die geltenden Gesetze zum Schutze des Wettbewerbs konsequent angewendet werden.“

Rückfragen:

Kontakt für Medienvertreter:

Behörde für Wirtschaft und Arbeit,

Arne v. Maydell, Pressestelle

Tel.: (040) 42841-30 15; Fax: (040) 4279 41 481

pressestelle@bwa.hamburg.de

Im Internet: www.bwa.hamburg.de

31. Januar 2008/bwa31

Hamburg hat 13.200 Arbeitslose weniger als vor einem Jahr

Saisonal üblicher Anstieg der Arbeitslosigkeit fällt moderat aus – Trendwende auf dem Arbeitsmarkt ist geschafft

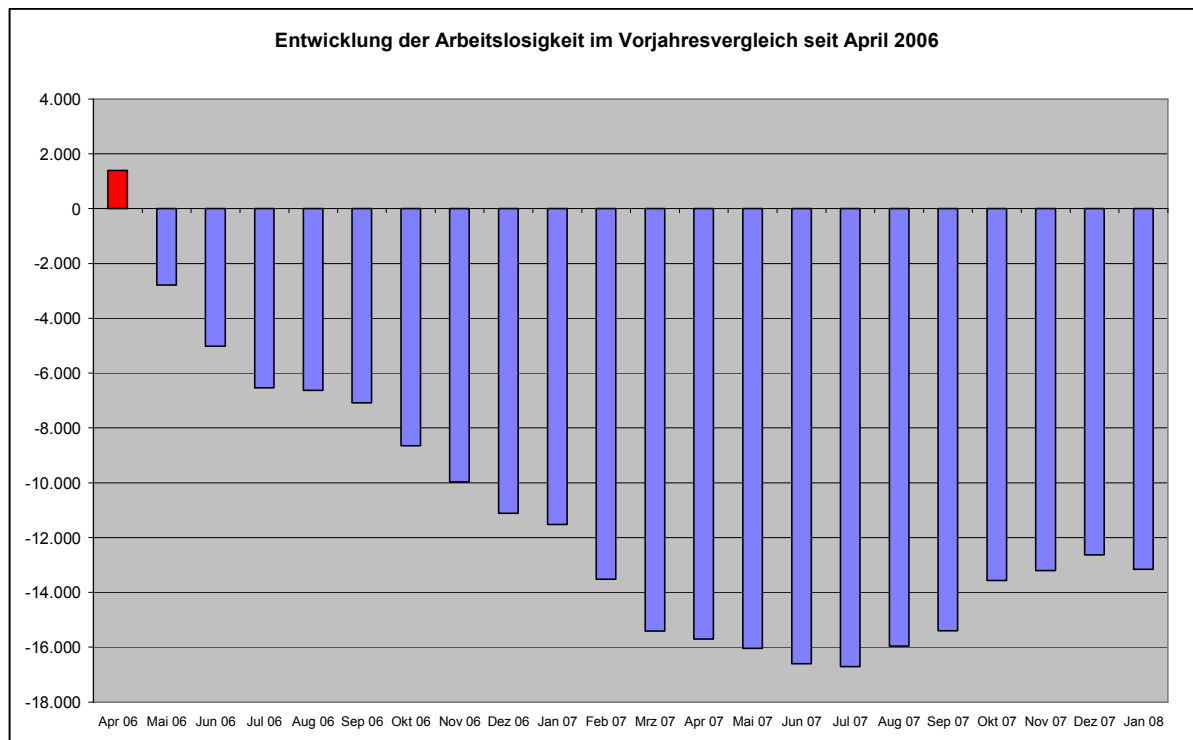
Die Bundesagentur für Arbeit hat am heutigen Donnerstag die Arbeitsmarktdaten für den Monat Januar veröffentlicht. **Senator Gunnar Uldall:** „Die Wende auf dem Arbeitsmarkt ist geschafft. Wir haben heute in Hamburg 13.200 Arbeitslose weniger als vor einem Jahr. Einen solchen Rückgang hatten wir in Hamburg zuletzt 1991. Selbst der saisonübliche Anstieg im Januar fiel moderat aus.“

Innerhalb eines Jahres ging die Arbeitslosigkeit in Hamburg um 14,6 Prozent zurück. Die Arbeitslosenquote im Januar 2008 liegt in Hamburg bei 8,7 Prozent gegenüber 10,3 Prozent vor einem Jahr.

Der positive Trend der vergangenen Monate setzte sich auch im Januar fort: Der für Januar übliche Anstieg der Arbeitslosigkeit fiel in Hamburg deutlich geringer aus als in den Vorjahren. Im Januar stieg die Zahl der Arbeitslosen in Hamburg um 3.108 auf 77.211. Das ist gut ein Viertel weniger als in den vergangenen Jahren. Der saisonübliche Anstieg ist vor allem auf erhöhte Arbeitslosmeldungen in Folge der Kündigungstermine zum Quartalsende im Dezember und saisontypische witterungsbedingte Entlassungen zurückzuführen.

Gleichzeitig entstehen in Hamburg immer mehr neue Arbeitsplätze. Im November 2007 nahm die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze im Vergleich zum Vorjahresmonat um 22.017 oder 2,9 Prozent zu. Damit hat Hamburg bundesweit den höchsten Zuwachs zu verzeichnen. Im Bundesdurchschnitt lag der Anstieg bei den neugeschaffenen Arbeitsplätzen bei 2,0 Prozent.

Die günstige Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt wird im Langzeitvergleich des Rückgangs der Arbeitslosigkeit in Relation zum jeweiligen Vorjahresmonat deutlich:



Die gute wirtschaftliche Lage Hamburgs spiegelt sich auch bei den Langzeitarbeitslosen wider. Im Januar bezogen 58.070 Personen in Hamburg Arbeitslosengeld II, das waren 492 mehr als im Vormonat. Auch hier fiel der Anstieg geringer aus als im Bundesdurchschnitt.

Senator Uldall: „Der Aufschwung ist nachhaltig und kommt auch bei denen an, die besondere Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt haben.“ Dies belegen die aktuellen Zahlen, denn deutlich überdurchschnittliche Rückgänge in der Arbeitslosigkeit verbuchten im Jahresvergleich **Ältere über 50 Jahren** (minus 22,2 Prozent) und insbesondere **Langzeitarbeitslose** (minus 30,9 Prozent) und **Schwerbehinderte** (minus 20,7 Prozent). Bei den Jugendlichen unter 25 Jahren waren im Januar 2008 6.431 Arbeitslose unter 25 Jahren gemeldet, das waren 12,6 Prozent weniger als im Vorjahr. Nur 8,3 Prozent der Hamburger Arbeitslosen sind damit jünger als 25 Jahre. **Senator Uldall:** „Dies zeigt, dass unsere Arbeitsmarktpolitik greift. Ich freue mich über jeden, der einen Arbeitsplatz erhält.“

Rückfragen:

Behörde für Wirtschaft und Arbeit, Pressestelle

Telefon: 040 428 41 – 1599 oder – 1627; Fax: 040 4279 41 – 478

E-Mail: pressestelle@bwa.hamburg.de; im Internet: www.bwa.hamburg.de



30.01.2008/bsu30a

Drittes BID in Hamburg: Otto Wulff Bauunternehmung stellt Antrag

Beim heutigen Neujahrsempfang von City-Wandsbek e.V. wird der Antrag zur Gründung des dritten Hamburger Business Improvement District (BID) an Staatsrat Gerhard Fuchs und Bezirksamtsleiterin Cornelia Schroeder-Piller übergeben. Holger Gnekow, Inhaber der Adler-Apotheke und Vorsitzender von City Wandsbek e.V., und Stefan Wulff, Chef des künftigen Aufgabenträgers, der Otto Wulff Bauunternehmung, haben reichlich Unterstützung für ihr Projekt.

Größte Maßnahme des BID Wandsbek ist die vollständige Neugestaltung der Gehwege von der Brauhausstraße bis zum Ring II. Ein großzügiger Boulevard soll entstehen. Kunden und Besucher können künftig unter neuen Allee-Bäumen entspannt einkaufen und flanieren, eine neue, zusätzliche Gehwegbeleuchtung sorgt für Wohlbefinden auch in den Abendstunden. Marketingaktivitäten und Events auf dem Wandsbeker Marktplatz sollen das neue Zentrum über die Grenzen Wandsbeks hinaus als attraktiven Einkaufs-Standort bekannt machen. Insgesamt 4 Mio. Euro werden für dieses Projekt von den Grundeigentümern im Wandsbeker Zentrum aufgebracht. Weitere 750.000 Euro für die notwendige Grundsanierung der Geh- und Radwege kommen von der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt.

Mit der heutigen Übergabe des Antrages an das Bezirksamt Wandsbek ist der erste offizielle Schritt in Richtung BID getan. Nun werden die Antragsunterlagen vom Bezirksamt Wandsbek geprüft.

Bezirksamtsleiterin Cornelia Schroeder-Piller: „Nach mehr als zwei Jahren intensiver Arbeit im Lenkungsausschuss und in zahlreichen Gesprächen wird heute ein gewichtiger Meilenstein erreicht. Von dem Zustandekommen des BID Wandsbek Markt können alle Beteiligten, Eigentümer, Einzelhändler und auch die Verwaltung nur profitieren. Gemeinsamkeit ist unsere Stärke: Wir können hier gemeinsam zeigen, das Wandsbek floriert und Zukunft hat.“

Damit das BID eingerichtet werden kann, dürfen höchstens ein Drittel der Grundeigentümer gegen das BID stimmen. Doch die Akteure sind optimistisch. „BID Wandsbek macht attraktiv, alle wissen Bescheid und die Zustimmung der Eigentümer für das Projekt ist groß! Wir hoffen, dass wir noch in diesem Frühling an der Schloßstraße mit den ersten Maßnahmen beginnen können.“, so Holger Gnekow.

In einem BID investieren die Grundeigentümer in ihr Quartier, um es für Kunden und Besucher attraktiver zu machen. Nach den positiven Erfahrungen des bekanntesten Hamburger BID, dem Neuen Wall, wollen die Wandsbeker Grundeigentümer nun die Initiative ergreifen.

Staatsrat Gerhard Fuchs: „Hamburg hat mit der Einführung der BIDs eine Vorreiterrolle in Deutschland übernommen. Mit dem BID Wandsbek besteht nun zum dritten Mal die Möglichkeit, in Eigeninitiative mit einer hohen Investition ein bedeutendes Hamburger Zentrum aufzuwerten. Dieses und alle weiteren Hamburger Projekte belegen, dass die Hamburger BID-Initiative zu einem Erfolgsmodell geworden ist. Vier weitere Bundesländer sind inzwischen dem Hamburger Beispiel gefolgt.“

Informationen und Rückfragen:

Weitere Informationen und Bildmaterial unter www.bid-wandsbek.de

Für telefonische Rückfragen wenden Sie sich bitte an Sebastian Binger, Projektleiter für die BID-Gründung in Wandsbek. Telefon: (040) 6541-2802

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Pressestelle

Tel.: 040 / 42840 – 2058 / 2051 / 3249 / 3063

Pressestelle-stadtentwicklung@bsu.hamburg.de

www.bsu.hamburg.de

31.01.2008/bsu31

Domplatz - die Zeit des Wartens ist vorbei

Lange tat sich gar nichts, dann wurde viel diskutiert. Heute haben die Arbeiten zur temporären Neugestaltung des Domplatzes begonnen.

Senator Axel Gedaschko: „Der Domplatz ist nicht ein Hinterhof Hamburgs, sondern eine seiner prominentesten Flächen. Der Platz hat viel zu lange warten müssen – über 60 Jahre. Jetzt ist es an der Zeit, dies endlich zu ändern. Die SPD ist mit ihrer Blockadepolitik gegen eine temporäre Nutzung von acht bis zehn Jahren gegen CDU und GAL baden gegangen. Die Überlegungen über eine endgültige Nutzung des Domplatzes gehen weiter und wir werden eine dauerhafte Lösung entwickeln. Manch einer kann scheinbar nicht verwinden, dass eben nicht wieder ein Parkplatz mit Würstchenbude kommt. Wir betreiben eine Stadtentwicklungspolitik, die dieser Metropole angemessen ist. Hinterhofpolitik können wir uns nicht leisten. Es geht in erster Linie darum, dass auf dem Domplatz etwas Vernünftiges entsteht, worauf wir alle stolz sein können. Von der SPD habe ich dazu noch kein klares Wort gehört. Wir haben heute den ersten Schritt für eine konstruktive Veränderung des Domplatzes unternommen.“

Kontakt:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Pressestelle Tel.: 040 / 42840 – 2051 / 2058 / 3063 / 3249

E-Mail: pressestelle-stadtentwicklung@bsu.hamburg.de
www.bsu.hamburg.de

29. Januar 2008/bsu29a

Die Mittlere Bille wird wieder sauber

Neue Verbindungsleitung erhöht Selbstreinigungskraft deutlich

Ab sofort fließen der Mittleren Bille täglich zwei Millionen Liter Frischwasser zu. Umweltstaatsrätin Dr. Herlind Gundelach hat heute die neue Verbindungsleitung eingeweiht, die den stark belasteten Gewässerabschnitt wieder mit dem Bille-Oberlauf verbindet. Die Leitung ist die Hauptmaßnahme des vom EU Regionalfond Nordsee geförderten Projektes "Urban Water Cycle" (UWC), das unmittelbar vor dem Abschluss steht.

Umweltstaatsrätin Dr. Herlind Gundelach: "Hamburgs Charme begründet sich nicht zuletzt durch seine Gewässer und Grünanlagen, von daher ist die Verbindungsleitung zur Mittleren Bille ein wichtiger Beitrag zum Umwelt- und Gewässerschutz und damit für die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger".

Bezirksamtsleiter Dr. Christoph Krupp: „Mit der Verbindungsleitung wird ein langgehegter Wunsch vieler Bergedorferinnen und Bergedorfer Wirklichkeit und eine langjährige Forderung der Bezirkspolitik erfüllt. Aus Hamburgs schmutzigstem Flussabschnitt, der oft auch gar kein Wasser mehr führte, wird ein quirliger Bach, der auf seinem Weg nach Hamburg wieder zu einem richtigen Fluss anwächst.“

"HAMBURG WASSER ist seit über 25 Jahren aktiv am Gewässerschutz beteiligt. Ich bin zuversichtlich, dass durch unsere gemeinsamen Bemühungen die Mittlere Bille in absehbarer Zeit wieder zum Naherholungsgewässer wird", so **HAMBURG WASSER-Geschäftsführer** Wolfgang Werner.

Die Mittlere Bille ist seit der starken Neubesiedelung Hamburgs ab den 60er Jahren von ihrem Oberlauf abgeschnitten. Der Wasseraustausch fand bisher lediglich durch eine Regenleitung statt, durch die allerdings oft stark verschmutzte Straßenabflüsse von der Bergedorfer Straße und dem Sander Damm ins Gewässer gelangten. Mit Hilfe von neuartigen Filtertrümmen, die ebenfalls im Rahmen des UWC als Prototypen in der Bergedorfer Straße erprobt wurden, kann der Schmutzstoffeintrag um die Hälfte reduziert

werden. Durch die neue Verbindungsleitung fließt künftig kontinuierlich Frischwasser zu, so dass sich die Selbstreinigungskraft des Gewässers durch mehr Sauerstoff deutlich erhöht.

Bilder und Fotos von der neuen Verbindungsleitung sowie von der heutigen Einweihung sind bei HAMBURG WASSER erhältlich (Kontakt siehe unten).

Informationen zu weiteren Hamburger Teilprojekten des UWC sind der Anlage zu entnehmen.

Hintergrundinfo: Projekt „Urban Water Cycle“ (UWC):

Das im Jahr 2004 auf dreieinhalb Jahre ausgelegte, internationale Projekt "Urban Water Cycle" beschreibt wasserwirtschaftliche Problematiken in Großstadtgebieten und erarbeitet nachhaltige Lösungsstrategien. Für Problemfelder wie zunehmende Bodenversiegelung mit gleichzeitigem Anstieg von extremen Regenfällen werden verschiedene Lösungsansätze getestet, die ein intelligentes und nachhaltiges Management mit der Ressource Wasser gewährleisten. Am UWC-Projekt sind Partner aus Deutschland, den Niederlanden und Großbritannien beteiligt, die ihre Erfahrungswerte untereinander regelmäßig austauschen. Im Rahmen des Hamburger UWC-Teilprojektes wurden Maßnahmen in den drei Einzugsgebieten Mittlere Bille, Marienthal und Isebekkanal umgesetzt.

Kontakt:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Volker Dumann,
Tel.: 040 / 428 40 -3249 oder -3063, - 2051, 2058,
volker.dumann@bsu.hamburg.de, www.bsu.hamburg.de

HAMBURG WASSER
Carsten Roth
Tel.: 040 / 7888 - 2331
Carsten.roth@hamburgwasser.de, www.hamburgwasser.de

Pressestelle des Senats

Weitere Hamburger Teilprojekte im Rahmen des Urban Water Cycle:

Projekt Isebekkanal:

Der Isebekkanal ist ähnlich wie die Mittlere Bille von seinem ursprünglichen Oberlauf gekappt worden. Der frühere Bach wurde im 19. Jh. kanalisiert, ist rund drei Kilometer lang, 25 bis 30 Meter breit und mündet in die Alster. Das Einzugsgebiet wird überwiegend in Mischwasserkanalisation entwässert, deshalb befinden sich entlang des Ufers diverse Mischwasser-Überläufe, die bei starken Regenfällen das Mischwasser aus der Kanalisation in den Isebekkanal entlasten. Dies hat in den vergangenen Jahren durch das Alster-Entlastungsprogramm spürbar nachgelassen. Im Rahmen des UWC wurden Vorschläge für eine Verminderung der Nährstoffeinträge sowie zur Verbesserung des Wasseraustausches erarbeitet:

1. Überleitung eines Teils des Niederschlagswassers über den Eimsbüttler Weiher.
2. Größere Rückhaltekapazität in der Mischkanalisation durch höhere Überlaufschwelen.
3. Einleitung von kaum belastetem Regenwasser aus benachbarten Grundstücken.
4. Einbau von Filtertrummen (siehe Mittlere Bille) in ausgewählten Hauptstraßen zur Reduzierung des Schadstoffeintrags.

Projekt Marienthal / Wandsbeker Gehölzgraben:

Das Einzugsgebiet Marienthal im Bezirk Wandsbek befindet sich im Osten Hamburgs im Niederungsgebiet des Flüsschens Wandse. Hier kommt es immer wieder zu lokalen Überflutungen. Gründe sind die starke Nachverdichtung des Gebietes in den letzten 40 Jahren, auf die das ca. 100 Jahre alte Mischwassersielnetz nicht ausgelegt war. Lokale Geländetiefpunkte und durch Laub verstopfte Regeneinlässe verstärken das Problem.

In der Straße Osterkamp wurde für das Regenwasser, das vom Sielsystem nicht mehr aufgenommen werden kann, eine neue Überlaufmöglichkeit in das Rückhaltebecken Husarenweg geschaffen. Außerdem wurde an kritischen Punkten neue Straßenabläufe (Trummen) gebaut. Hierbei handelt es sich um spezielle Kantsteintrummen, die das Regenwasser auch bei angeschwemmtem Laub abfließen lassen. In den kommenden Jahren sollen weitere Trummen in Schwerpunktbereichen gebaut werden.

Teilprojekt Abkopplung in Marienthal und Bergedorf:

In einem Teilgebiet Marienthals wurden im Jahr 2007 aus Mitteln des UWC Projektes eine kostenlose Beratung und finanzielle Förderungen von Anlagen zur Regenwasserbewirtschaftung (z.B. Versickerungsanlagen) auf Privatgrundstücken angeboten. Zehn Grundstückseigentümer und eine Wohnungsbaugesellschaft haben

daraufhin Anlagen auf ihrem Grundstück mit den Fördergeldern umgesetzt und insgesamt rund 3.600 m² Dach- und Hofflächen vom Sielnetz abgekoppelt.

29. Januar 2008/bsu29b

Altona fängt an

Nachpflanzung von 600 Straßenbäumen in Vorbereitung

Umweltsenator Axel Gedaschko: „Hamburg hat rund eine viertel Million Straßenbäume und setzt bei Pflege und Sanierung bundesweit Maßstäbe. Prinzipiell wollen wir jeden gefälltten Straßenbaum ersetzen. Derzeit bereiten wir mit den Bezirken den Abschluss des Senats-Sonderprogramms 2007/08 für Nachpflanzungen vor, um die Fällungen der vergangenen Jahre auszugleichen. In den nächsten Monaten sollen die restlichen 600 von geplanten 1.500 Bäumen nachgepflanzt werden.“

Aus Gründen der Verkehrssicherheit müssen Straßenbäume kontinuierlich überprüft werden. Damit soll so weit wie irgend möglich ausgeschlossen werden, dass Menschen gefährdet oder Sachen beschädigt werden. Bei der Analyse dieser Gefahren ist Hamburg durch sein digitales Baumkataster und durch seine regelmäßigen Baumchecks in ganz Europa vorbildlich. Eine umfassende und bundesweit einmalige Gesundheitsprüfung der Straßenbäume zwischen 2001 und 2006 ergab einen enormen Sanierungsbedarf, der auch auf falsche „Pflege“-methoden der 70 und 80er Jahre zurückgeht (Ausfräsen geschädigter Stämme, Verbolzen und Ausbetonieren von Höhlungen oder falsche Schnittmethoden).

Seit 2001 hat der Senat rund 20 Millionen Euro für Hamburgs Straßenbäume ausgegeben. Dabei hat die Sanierung höchste Priorität, u.a. auch gegenüber Nachpflanzungen. Deshalb hat der Senat im letzten Jahr ein Sonderprogramm in Höhe von zwei Millionen Euro aufgelegt. Damit können rund 1.500 Bäume nachgepflanzt werden. Pflanzbeginn war im April 2007. Aufgrund umfangreicher Prüfungen der Pflanzorte durch den Kampfmittelräumdienst musste ein großer Teil der Pflanzungen auf 2008 verschoben werden. Jetzt liegen die ersten Prüfergebnisse vor und rund 600 weitere Nachpflanzungen im gesamten Stadtgebiet stehen an. Die Vorbereitungen laufen bereits und die ersten Bäume werden gepflanzt.

Zudem gibt es geschätzte 600.000 Bäume in Hamburger Parks und Grünanlagen, die nach ökologischen Pflegeplänen betreut werden. In der Diskussion um Nachpflanzungen muss

aber klar zwischen Park- und Straßenbäumen unterschieden werden: In Anlagen mit großem Baumbestand muss z.B. gefällt werden, um ökologisch gesunde Bestände zu erhalten oder zu entwickeln. Wo das unterbleibt, nimmt die Vitalität der Bäume ab. Die dann ausbleibende Naturverjüngung führt häufig zu arten- und strukturarmen instabilen Beständen, eine der Ursachen für Sturmschäden. Nichtheimische Arten breiten sich rasch aus und verdrängen heimische, für den Naturkreislauf wichtige Arten.

Generell wird in den Parkwäldern nur im Bedarfsfall nachgepflanzt, u.a. wenn der natürliche Baumaufwuchs ausbleibt oder die Artenzusammensetzung verändert werden soll. Dies können dann durchaus 2.500 Jungbäume pro ha sein. Im Waldpark „In de Bahren“ in Altona wurden z.B. 2003 auf 17 ha 822 Bäume entnommen, 2004 und 2005 aber fast 20.000 standortheimische Bäume (18.300 Buchen, 650 Eichen, 500 Linden, 100 Hainbuchen) nachgepflanzt. Die Pflanzen sind zu über 90 Prozent angewachsen. Statistiken über Fällungen und Nachpflanzungen von Bäumen in öffentlichen Grünanlagen haben vor diesem Hintergrund nur sehr wenig Sinn.

Kontakt:

Behörde f. Stadtentwicklung und Umwelt,
Volker Dumann, 040-428.40-3249 oder -3063, - 2051, 2058,
volker.dumann@bsu.hamburg.de

30. Januar 2008/bsu30



Klimaschutz auf Dradenau

Klärwerksteil Dradenau wird auf Energie- und CO₂ sparende Technologie umgerüstet

Mit einem symbolischen Knopfdruck hat Umweltstaatsrätin Dr. Herlind Gundelach heute den Startschuss für die Umrüstung der biologischen Reinigungsstufe auf dem Klärwerk Dradenau gegeben. Die 16 Belebungsbecken werden bis 2011 mit energiesparender Druckbelüftung ausgestattet. Dadurch halbiert HAMBURG WASSER den Stromverbrauch dieser Reinigungsstufe auf jährlich ca. 18.000 Megawattstunden und spart damit rund 11.000 Tonnen CO₂ ein.

Staatsrätin Dr. Herlind Gundelach: „Die Umrüstung ist eine zukunftsweisende Maßnahme, die Energie und damit CO₂ einspart. Sie ist ein wichtiger Bestandteil des Hamburger Klimaschutzkonzepts und zeigt, dass der Senat seiner Vorreiterrolle für wirksamen Klimaschutz zielgerecht nachkommt.“

„Die Umrüstung ist mit veranschlagten 26 Millionen Euro eines der größten Investitionsvorhaben für den Hamburger Klärwerksverbund Köhlbrandhöft/Dradenau und leistet einen wirkungsvollen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz der Hansestadt“, sagte **Dr. Michael Beckereit, HAMBURG WASSER-Geschäftsführer.**

Die neue Technik verbraucht nur die Hälfte des Stroms im Vergleich zur Oberflächenbelüftung. Die von einem Gebläse erzeugte Druckluft wird über Rohrleitungen zu den am Beckenboden installierten Membranbelüftern geleitet und perlt als feine Blasen ins Abwasser hinein. Dieses feinblasige Eintragen des Sauerstoffs ist wesentlich energieeffizienter als das frühere Verfahren: Es wird doppelt soviel Sauerstoff je Kilowattstunde Strom im Wasser gelöst. Die Druckbelüftung erreicht zudem eine bessere Reinigungsleistung, da gezielter auf den tatsächlichen Sauerstoffbedarf im Becken reagiert werden kann.

Hintergrundinfo:

Bei der biologischen Abwasserreinigung erledigen Mikroorganismen die Arbeit und zersetzen die nach der mechanischen Vorklärung im Abwasser verbleibenden Kohlenstoff- und Stickstoffverbindungen. Dafür benötigen sie pro Jahr rund 44.000 Tonnen Sauerstoff, der bisher durch so genannte Oberflächenbelüfter eingetragen wurde: Riesige Kreisel mit rund drei Metern Durchmesser rühren den Sauerstoff in das Abwasser ein. Diese Reinigungsstufe verursacht den höchsten Energiebedarf eines Klärwerks. Die Belüftungskreisel werden nun ersetzt. Da die Abwasserreinigung auch während der Umbauphase jederzeit aufrechterhalten werden muss, kann immer nur eines der Becken zurzeit außer Betrieb genommen werden. Die Umbauzeit beträgt deshalb drei Jahre.

Kontakt:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Volker Dumann,
Tel.: 040 / 428 40 -3249 oder -3063, - 2051, 2058,
volker.dumann@bsu.hamburg.de, www.bsu.hamburg.de

HAMBURG WASSER

Carsten Roth

Tel.: 040 / 7888 - 2331

Carsten.roth@hamburgwasser.de, www.hamburgwasser.de

29. Januar 2008/bsu29

Sichere Gasversorgung für Hamburg

E.ON Hanse und Hamburg schließen Wegenutzungsvertrag für den Betrieb des Gasnetzes

In Hamburg wird auch zukünftig die Gasversorgung durch ein sicheres Gasnetz gewährleistet sein. Der Senat hat heute dem Abschluss eines Wegenutzungsvertrags mit der E.ON Hanse AG und der E.ON Hanse Netz GmbH ab 1.1.2009 zugestimmt. Der Vertrag berechtigt zur Benutzung der hamburgischen öffentlichen Wege für Anlagen zur Gasversorgung. Die Gasversorgung selbst ist von dem Vertrag nicht betroffen, das Gasnetz steht allen Gasversorgern diskriminierungsfrei zur Durchleitung offen.

Der bestehende Vertrag von 1989 läuft zum 31.12.2008 aus und wird in der Regel für weitere 20 Jahre vergeben. Hamburg hat sich für eine deutlich geringere Laufzeit von 10 Jahren entschieden. Gleichzeitig hat Hamburg sich das Recht vorbehalten, den Vertrag vorzeitig, bereits zum Ende 2014, zu kündigen. Damit wird die Möglichkeit eröffnet, eine eigene Hamburger Netzgesellschaft zu errichten, da Ende 2014 auch der Stromkonzessionsvertrag mit Vattenfall Europe endet. Die Gründung einer Hamburger Netzgesellschaft kann sinnvoll sein, es bestehen aber auch erhebliche Schwierigkeiten und Risiken. In diesem Zusammenhang müssen komplexe Fragen der Unternehmensbewertung, der Kapitalbeschaffung und der Betriebsoptimierung diskutiert werden.

Ole von Beust, Erster Bürgermeister: „Wir haben mit E.ON Hanse einen Betreiber für das Hamburger Gasnetz gefunden, der sich als zuverlässiger Partner bereits bewährt hat. Gleichzeitig eröffnen wir der nächsten Bürgerschaft die Möglichkeit, unvoreingenommen und ohne Zeitdruck über die Vor- und Nachteile einer Beteiligung Hamburgs an der Energieversorgung der Stadt zu beraten.“

Der Entscheidung war eine europaweite Ausschreibung vorausgegangen. Insgesamt hatten fünf Gasnetzgesellschaften bzw. Investoren ihr Interesse an einem Konzessionsvertrag mit 20jähriger Laufzeit bekundet. In einer Bewertung der Angebote durch eine Unternehmensberatungsgesellschaft und eine Rechtsanwaltskanzlei hat E.ON Hanse das beste Ergebnis erzielt. E.ON Hanse verfügt über weitreichende Erfahrungen beim Gasnetzbetrieb. Die Gesellschaft hat das Hamburger Gasnetz vorbildlich erhalten und ausgebaut.

Für die Wegebenutzung zahlt E.ON Hanse eine Konzessionsabgabe. Die Höhe der Konzessionsabgabe, die durch die Konzessionsabgabenverordnung vorgeschrieben ist, bleibt unverändert. Sie beträgt für Tarifierungen 0,4 Cent/kWh und für sonstige abgabenpflichtige Lieferungen 0,03 Cent/kWh. Insgesamt erzielt Hamburg daraus Einnahmen in Höhe von knapp 3 Mio. Euro im Jahr. Die Höhe der Netzentgelte wird von der Bundesnetzagentur festgelegt.

Rückfragen: Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Pressestelle,
T: 42840-2051 oder -2058, -3063, -3249,
www.bsu.hamburg.de,
pressestelle-stadtentwicklung@bsu.hamburg.de

31. Januar 2008/bsu31a

„Moorburg wirbelt kaum Staub auf“

zusätzliche Belastung unter „Irrelevanzschwelle“

Umweltsenator Axel Gedaschko: „Hamburg sieht auf Moorburg. Wir legen beim laufenden Genehmigungsverfahren härteste Maßstäbe an. Außerdem verhandeln wir mit Vattenfall wo immer möglich über Unterschreitungen von Grenzwerten, besonders erfolgreich gerade beim Feinstaubausstoß. Unterstützt durch das Bundesimmissionsschutzgesetz versuchen wir so viel wie möglich für Umwelt-, Klima- und Gesundheitsschutz herauszuholen. Im Übrigen hat jetzt auch Bundesumweltminister Gabriel wieder auf die enorme Bedeutung der Kohle als Übergangstechnologie und die Gefahr rasant steigender Gaspreise hingewiesen (siehe unten). Moorburg muss sein, aber wir machen es so klimafreundlich wie möglich und achten gleichzeitig darauf, dass Energie in Hamburg auch in Zukunft für alle bezahlbar bleibt.“

Nach der sogenannten Immissionsprognose wird die Zusatzbelastung durch Moorburg für Wilhelmsburg und Umgebung unter $0,2 \mu\text{g}/\text{m}^3$ liegen. Das sind weniger als 1 % des nach der Technischen Anleitung Luft (TA Luft) zulässigen Grenzwertes ($40 \mu\text{g}/\text{m}^3$). Er liegt damit noch unter der „Irrelevanzschwelle“. Für diese Berechnung wurde ein Staubemissionswert von $20 \text{ mg}/\text{m}^3$ an der Schornsteinmündung zugrunde gelegt. Im Rahmen der Genehmigungsverhandlungen hat sich Vattenfall bereits zu einer Halbierung der Emissionen bereit erklärt. Von den maximal erlaubten 800 t Feinstaub pro Jahr wird Moorburg deshalb nur noch rund die Hälfte ausstoßen (rund 400 t pro Jahr). Außerdem belegen langjährige Erfahrungen mit dem Kraftwerk Tiefstack, dass der an der Schornsteinmündung gemessene Emissionswert für den Staubanteil noch einmal halbiert wird.

Die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt hat im Rahmen der Vorbelastungsmessungen für das Genehmigungsverfahren Kraftwerk Moorburg von Juli 2005 bis Juni 2006 durch Gutachter für den Standort Moorburg als Jahresmittelwert $22 \mu\text{g}/\text{m}^3$ errechnet. Außerdem betreibt die Stadt die beiden in der Nähe gelegenen Messstationen Wilhelmsburg (seit 2000) und Veddel (seit 1984). Die Auswertungen zeigen: Der seit 2001 ermittelte Feinstaub-Jahresmittelwert der beiden Stationen schwankte zwischen maximal 28 und minimal $21 \mu\text{g}/\text{m}^3$. Damit wurde der EU-weit gültige Grenzwert von $40 \mu\text{g}/\text{m}^3$ bei weitem nicht erreicht und der von der WHO empfohlene Maximalwert von $20 \mu\text{g}/\text{m}^3$ nur geringfügig überschritten.

Zitat Bundesumweltminister Gabriel im SPIEGEL vom Montag, 28-01-08, S. 37/38: „[...] dann stimmt seine Behauptung [gemeint ist Wolfgang Clement, V.D.] schlicht und ergreifend nicht, dass die SPD völlig gegen neue Kohlekraftwerke wäre. Das Gegenteil ist der Fall. Es geht allerdings darum, mit welcher Technik sie betrieben werden. [...] Selbst wenn wir bis zum Jahr 2020 einen Anteil von 30 Prozent an erneuerbaren Energien hätten, müssten immer noch 70 Prozent unseres Energiebedarfs gedeckt werden. Das allein mit Erdgas zu tun, wie es die Grünen und manche Ökoverbände fordern, käme Industrie und Verbraucher teuer zu stehen. Der künftige russische Präsident hat ja schon gesagt, dass 2008 die Gaspreise um 40 Prozent steigen werden.“

Hintergrund. **Irrelevanzschwelle:** Durch die TA Luft geregelter Wert, der die maximale Zusatzbelastung für einen Ort durch eine neue Industrieanlage angibt. Liegen die Werte für die neue Industrieanlage (hier Kraftwerk Moorburg) unter der Irrelevanzschwelle, sind sie entweder nicht mehr messbar oder nicht von der schon vorher herrschenden Grundbelastung unterscheidbar.

Kontakt:

Behörde f.Stadtentwicklung und Umwelt, Volker Dumann,
040-428.40-3249 oder -3063, - 2051, 2058,
volker.dumann@bsu.hamburg.de

Pressestelle des Senats

30. Januar 2008/bbs30
SCHULE

Neues Angebot für Eltern und Schüler zur Anmelderunde:

Den Fußweg zur gewünschten Schule interaktiv ermitteln

Die Hamburger Anmelderunde für die 5. Klassen beginnt am kommenden Montag und läuft bis zum Freitag, dem 8. Februar. An diesem Tag endet auch die Anmeldefrist für die Erstklässler, die am 21. Januar begonnen hat. Ab sofort stellt die Bildungsbehörde einen neuen Service zur Verfügung, der die Auswahl der Schule erleichtern soll: Unter der Adresse

www.schulweg.hamburg.de

kann für jede beliebige Wohnlage die Länge des Fußweges zur gewünschten Schule



recherchiert werden. Für die Ermittlung der Kindgemäßen Wegezeit werden 3 km/Stunde zugrunde gelegt. Neben der Anzeige der Weglänge in Metern werden auch die Wegbeschreibung sowie eine Karte mit eingezeichneter Route ausgegeben. In der Karte kann navigiert oder auch der Zoomfaktor verändert werden.

Dem Karten-Infosystem liegen die aktuellen Schul-Adressdaten mit ihren Zweigstellen zugrunde. Mit Hilfe eines Administrationszugangs werden die Wegermittlung und Standortanzeige in der Karte optimiert und durch Abgleich mit Satellitenbildern den gegebenen Verhältnissen angepasst.

Bildungssenatorin Alexandra Dinges-Dierig zum neuen Schulweg-Routenplaner:
„Dieser neue Service ist für Eltern wie Schülerinnen und Schüler eine gutes Angebot: Schnell und einfach kann der kürzeste und möglichst sichere Schulweg gefunden

werden. Ich empfehle allen Eltern – besonders der Erstklässler - nach erfolgreicher Suche im Netz den neuen Schulweg gemeinsam mit Ihren Kindern abzulaufen.“

Für Rückfragen der Medien:

Alexander Luckow,

Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Behörde für Bildung und Sport

Tel.: 040 / 428 63 – 20 03; Fax: - 41 32; alexander.luckow@bbs.hamburg.de; Internet:
www.presse.hamburg.de ; www.bbs.hamburg.de

1. Februar 2008/bsg01

Start zur Ausschreibung der Schuldnerberatung

Die öffentlich finanzierte Schuldnerberatung für Menschen mit geringem Einkommen durch freie Träger in Hamburg hat sich bewährt und soll fortgesetzt werden: Für eine neue Vergabe dieser Leistungen für die kommenden fünf Jahre startet die Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG) zum 1. Februar 2008 eine Ausschreibung, deren Ergebnisse zum 1. Juli 2008 umgesetzt werden.

Mit dem Ziel, die Leistungsfähigkeit zu steigern, hatte die BSG die Schuldner- und Insolvenzberatung im Jahr 2003 im Rahmen einer öffentlichen Bekanntgabe auf sieben Träger übertragen. Nach einem Beschluss des Oberlandesgerichtes, dass die bisherigen Verträge nicht mehr verlängert werden dürfen, startet die BSG nun eine Neuausschreibung zum 1. Februar 2008. Die Vergabeentscheidung erfolgt so rechtzeitig, dass das Ergebnis der Ausschreibung zum 1. Juli 2008 umgesetzt werden kann. Mit den ausgewählten Trägern soll dann ein Vertrag mit einer Laufzeit von fünf Jahren abgeschlossen werden und der Option, die Laufzeit um weitere fünf Jahre zu verlängern. Bis zur erneuten Vergabe ist gesichert, dass die Schuldner in Hamburg sich wie bisher an die bekannten Beratungsstellen wenden können.

Hamburgs Zweite Bürgermeisterin und Sozialsenatorin Birgit Schnieper-Jastram: „Die Entstaatlichung der Schuldnerberatung durch die Übertragung auf freie Träger hat nachweislich Erfolg gebracht. Wir haben in Hamburg eine bundesweit vorbildhafte Situation erreicht, und es ist in unserem Sinne, auch zukünftig eine qualitativ hochwertige Beratung anzubieten.“

Die Beratungsleistungen der Schuldner- und Insolvenzberatung in Hamburg werden durch erfolgsabhängige Fallpauschalen vergütet, die zu einer wesentlichen Steigerung der Qualität und der Anzahl der Beratungen geführt haben. Im Jahr 2006 haben sich 2.744 Menschen an die Schuldnerberatung in Hamburg gewendet. 2.234 Verbraucherinsolvenzverfahren konnten erfolgreich abgeschlossen werden – das ist eine Steigerung um 322 Prozent im Vergleich zu 2001 (530 erfolgreich abgeschlossene Verfahren). Die Abbrecherquote sank 2006 auf 4,7 Prozent, 2001 waren es noch 44 Prozent.

Die vollständigen Ausschreibungsunterlagen sind im Internet unter www.bsg.hamburg.de veröffentlicht.

Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz
Jasmin Eisenhut

Tel.: 42863-28 89, Fax: 42863-38 49

E-Mail: pressestelle@bsg.hamburg.de, Internet: www.bsg.hamburg.de

27. Januar 2008/bsg27

Hamburg festigt gute Beziehungen zu Dubai

Bürgermeisterin Schnieber-Jastram reist mit einer Delegation der Gesundheitswirtschaft zur Gesundheitsmesse Arab Health

Hamburg festigt und erweitert seine guten Beziehungen zu den Vereinigten Arabischen

Emiraten (VAE) und zur Golfregion. Die Zweite Bürgermeisterin Birgit Schnieber-Jastram führt anlässlich der „Arab Health“ in Dubai - weltweit die zweitgrößte Messe für Gesundheitswirtschaft, Medizintechnik und Life Sciences - eine Hamburger Delegation an. Durch den Besuch sollen die Kooperationen in Medizin, Wissenschaft und Wirtschaft mit dem arabischen Raum vertieft werden. Hoch spezialisierte Krankenhäuser stellen sich vor und Consulting-Firmen präsentieren ihr Know-how. Die Hansestadt nimmt bereits zum sechsten Mal an der Messe teil.

Am Sonntag, 27. Januar 2008, startet eine Delegation mit Bürgermeisterin Schnieber-Jastram zur Arab Health nach Dubai. Begleitet und unterstützt wird die Bürgermeisterin durch eine hochkarätig besetzte Delegation, an der u.a. auch der Präses der Handelskammer Hamburg, Dr. Karl-Joachim Dreyer und der ärztliche Direktor des UKE, Prof. Jörg F. Debatin, teilnehmen.

Im Zentrum des dreitägigen Aufenthaltes steht eine Reihe von Gesprächen und Arbeitstreffen, die die guten Beziehungen und bestehende Kooperationen Hamburgs bzw. Norddeutschlands mit den Vereinigten Arabischen Emiraten auf dem Gebiet der Gesundheitswirtschaft weiter vertiefen und festigen sollen. Hamburgs Position als der Gesundheitsstandort im Norden Deutschlands soll so untermauert werden. Weltbekannte, in Hamburg ansässige Firmen und Unternehmen aus Norddeutschland werden ihre Produkte und Innovationen auf der Messe präsentieren.

Der Besuch soll dazu beitragen, die Märkte in der Golfregion weiter für Medizingeräte und -produkte sowie für High Tech Medizin aus Norddeutschland zu öffnen und Unternehmen den Zugang zu dieser Region mit ihrer dynamischen Entwicklung - gerade auf dem Gesundheitssektor - zu erleichtern. Unter dem gemeinsamen Dach „Life Science Nord“

präsentiert sich die Hamburger Gesundheitswirtschaft in Dubai gemeinsam mit Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen.

Wichtige Punkte des Besuches sind zudem das Treffen der Bürgermeisterin mit Seiner Hoheit Sheik Humaid Al Qutami, Gesundheitsminister der Vereinigten Arabischen Emirate, sowie die Präsentation der Hamburger Gesundheitswirtschaft vor hochrangigen Vertretern des Gesundheitsministeriums der Vereinigten Emirate in Abu Dhabi, dem Gesundheitsministerium des Emirats Dubai und der Dubai Chamber of Commerce and Industry. Außerdem stehen Arbeits- und Informationstreffen mit der Deutschen Botschaft in Abu Dhabi und mit dem neuen Generalkonsul von Dubai, Johann-Adolf Cohausz auf dem Programm.

Hamburg und Dubai sind bereits zwei starke Partner, deren Zusammenarbeit in den kommenden Jahren noch dynamischer werden soll. So gibt es unter anderem seit August letzten Jahres eine Kooperation der Handelskammern Hamburg und Dubai. Deren Kernstück ist die enge Zusammenarbeit der beiden kammerzugehörigen Hochschulen, der University of Dubai (UD) und der HSBA Hamburg School of Business Administration.

Für Rückfragen der Medien:

Rico Schmidt,
Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz
Tel: (040) 4 28 63 - 34 78, Fax: (040) 4 28 63 - 38 49,
E-Mail: pressestelle@bsg.hamburg.de, Internet: www.bsg.hamburg.de

28. Januar 2008/bsg28

Kindervorsorge: Hamburg hat gehandelt

Antrag für Kontrolle der Nichtteilnahme in Bundesrat eingebracht

„Bei Regierungsübernahme 2001 gab es in Hamburg keine staatlichen Regeluntersuchungen. Erst der CDU-Senat hat ein engmaschiges Netz ärztlicher Untersuchungen geschaffen, um Kindergesundheit zu sichern, Kindeswohlgefährdungen früher feststellen und gegebenenfalls intervenieren zu können“, sagt Hamburgs Zweite Bürgermeisterin und Sozialsenatorin Birgit Schnieber-Jastram. Mit dem Ziel, den Kinderschutz durch Früherkennungsuntersuchungen länderübergreifend noch effektiver zu gestalten, hat Hamburg nun einen Antrag in den Bundesrat eingebracht. Darin fordert Hamburg die Bundesregierung auf, die Krankenkassen zu verpflichten, ihre Mitglieder zu Früherkennungsuntersuchungen einzuladen und bei Nichtteilnahme die Daten an den öffentlichen Gesundheitsdienst beziehungsweise die Jugendämter zu übermitteln, damit diesen Fällen gezielt nachgegangen werden kann.

Heute werden Kinder in Hamburg zusätzlich zu den regulären U-Untersuchungen der gesetzlichen Krankenkassen in noch nie dagewesener Weise untersucht:

	2001	Heute
Ab dem 3. Lebensjahr	-	Untersuchung bei der Anmeldung zur Kita nach KiBeG (seit 2006)
3./4./5. Lebensjahr	-	Zahnärztliche Untersuchung in der Kita (seit 2006)
4 ½-Jährige	-	Schulärztliche Untersuchung bei der Vorstellung in der Schule (seit 2004)
5 ½-Jährige	-	Schuleingangsuntersuchung (seit 2004)

„Wir haben den Kinderschutz ausgebaut, damit auch diejenigen Kinder erreicht werden, die nicht oder nicht in ausreichendem Maße an den Früherkennungsuntersuchungen teilnehmen“, sagt Bürgermeisterin Schnieber-Jastram. „Mit einer bundesgesetzlichen Regelung würden die Früherkennungsuntersuchungen eine neue Qualität erhalten. Datenschutzrechtliche Bedenken würden aus dem Weg geräumt und es den Krankenkassen ermöglicht, die persönlichen Daten von Familien bei Nichtteilnahme weiterzugeben.“

Außerdem würden Schnittstellenprobleme vermieden und zum Beispiel auch Familien erfasst, die Ärzte in einer Nachbarregion aufsuchen. Eine Regelung auf Länderebene wäre eindeutig zu kurz gesprungen und ohne erheblichen Bürokratieaufwand nicht möglich“, so Schnieber-Jastram weiter.

Für Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz

Jasmin Eisenhut

Tel.: 42863-28 89, Fax: 42863-38 49

E-Mail: pressestelle@bsg.hamburg.de

Internet: www.bsg.hamburg.de

29. Januar 2008/bsg29

Schluss mit Passivrauchen am Arbeitsplatz

Sechzehn Hamburger Betriebe zeigen wie es funktioniert

Der Schutz vor dem Passivrauchen ist nicht nur in öffentlichen Gebäuden oder Gaststätten ein Thema. Auch private Unternehmen sind in der Pflicht: Seit Juli 2007 verlangt die Neuregelung der Arbeitsstättenverordnung von ihnen wirksamere Maßnahmen gegen das Passivrauchen. Sechzehn Hamburger Firmen zeigen wie es funktionieren kann.

In öffentlichen Einrichtungen und Gebäuden gilt seit dem 1. Januar 2008 das Hamburgische Passivraucher-Schutzgesetz. Behörden, Krankenhäuser, Schulen, Diskotheken und Gaststätten müssen Nichtraucher vor den Gefahren des Passivrauchens schützen. Aber es gibt auch Regelungen für Unternehmen: §5 Abs. 1 der Arbeitsstättenverordnung regelt das Rauchen in Unternehmen. Der Gesetzgeber macht deutlich, dass ein generelles betriebliches Rauchverbot oder ein Verbot in bestimmten Teilen des Betriebes zu den geeigneten Maßnahmen gegen Passivrauchen gehören. Dies gilt unabhängig davon, ob sich Mitarbeiter vom Rauch belästigt fühlen.

Sechzehn Hamburger Firmen haben nun ihre guten Erfahrungen mit dem betrieblichen Nichtraucherschutz öffentlich gemacht und nennen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner auf einer Liste des Amtes für Arbeitsschutz unter www.arbeitsschutz.hamburg.de. Unternehmen können Kontakt zu ihnen aufnehmen und erfahren, wie diese Betriebe den Schutz ihrer Nichtraucher praktisch umsetzen.

Eindeutige Rauchverbote im Unternehmen können innerbetriebliche Konflikte zwischen Nichtrauchern und Rauchern verhindern. Eine Betriebsvereinbarung zwischen Arbeitgeber und Betriebs- bzw. Personalrat mit klaren Regelungen ist deshalb sinnvoll. Sie schafft Sicherheit für alle Beteiligten. Angebote zur Raucherentwöhnung gehören bei den Betrieben zudem als „flankierende Maßnahme“ zu einem Rauchverbot dazu. Denn viele Raucher, die aufhören möchten, brauchen Unterstützung. Entwöhnung vom Nikotin durch Beratung, Workshops und Kurse zählt dabei zu den erfolgversprechenden betrieblichen Antiraucher-Strategien.

Raucher haben weder ein Recht während der Arbeit zu rauchen, noch einen Anspruch auf Räumlichkeiten, in denen sie rauchen dürfen. Wenn Arbeitgeber trotzdem Raucherräume einrichten oder Raucherkabinen aufstellen, ist dies ein freiwilliges Zugeständnis.

Nichtrauchende Beschäftigte haben dagegen einen rechtlichen Anspruch wirksam vor Passivrauch geschützt zu werden. Wer im Betrieb von Tabakrauch belästigt wird, obwohl er den Arbeitgeber darauf aufmerksam gemacht hat, kann sich in Hamburg an das Amt für Arbeitsschutz wenden.

Weitere Informationen finden Sie unter www.arbeitsschutz.hamburg.de. Unter dem Stichwort: „Kontaktverzeichnis Hamburger Betriebe“ finden Sie Ansprechpartner der 16 Betriebe.

Für Rückfragen der Medien:

Rico Schmidt, Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz

Tel: (040) 4 28 63 - 34 78, Fax: (040) 4 28 63 - 38 49,

E-Mail: pressestelle@bsg.hamburg.de, Internet: www.bsg.hamburg.de

28. Januar 2008/bwf28

Gründung der Europe-China School of Law

Wissenschaftssenator Jörg Dräger empfängt die Konsortialpartner der ECSL anlässlich des Gründungstreffens in Hamburg.

Ein unter Leitung der Universität Hamburg (UHH) stehendes internationales Hochschulkonsortium hat vor wenigen Monaten den Zuschlag für eines der herausragenden EU-Projekte der kommenden Jahre im Bereich europäisch-chinesischer Rechtsdialoge erhalten. Im Auftrag der Europäischen Kommission und der Volksrepublik China wird das Hochschulkonsortium die Europe-China School of Law (ECSL) in Peking errichten. Anlässlich der konstituierenden Konferenz aller an diesem Projekt beteiligter Konsortialpartner in Hamburg begrüßt Wissenschaftssenator Jörg Dräger die Vertreter dieser Institutionen im Rahmen eines Empfangs im Gästehaus des Senats.

Bereits ab dem Wintersemester 2008/2009 wird an der ECSL in Peking ein zweijähriges Masterprogramm im Europarecht unterrichtet werden, das sowohl zum Erwerb eines chinesischen wie auch eines europäischen Mastertitels führen wird. In einem zweiten Modul sollen „Professional Trainings“ im Bereich Rechtsstaatsdialog für chinesische Richter, Staatsanwälte und Anwälte angeboten werden. Außerdem wird ein chinesisch-europäisches Forschungs- und Beratungsinstitut errichtet, dessen Aufgabe es ist, die Reformen der chinesischen Gesetzgebung akademisch und beratend zu begleiten.

Rund 25 Professorinnen und Professoren der Universität Hamburg, des Max Planck Instituts für ausländisches und internationales Privatrecht und der Bucerius Law School werden an der neuen Eliteuniversität unterrichten und damit maßgeblich das Deutschlandbild sowie das Rechtsverständnis zukünftiger chinesischer Entscheidungsträger mitprägen.

Wissenschaftssenator Jörg Dräger: „Die Gründung der Europe-China School of Law stärkt die internationale Sichtbarkeit und das Renommee des Wissenschaftsstandortes Hamburg. Das Projekt ist ein Ausdruck der besonderen Hamburger China-Kompetenz. Hamburgs Rechtswissenschaftler werden den Ruf Hamburgs als das deutsche und europäische China-Kompetenzzentrum weiter stärken. Die Universität Hamburg hat nun als leitender Konsortialpartner die Chance, die ECSL zu einer international anerkannten und exzellenten Einrichtung rechtswissenschaftlicher Forschung und Lehre zu machen.“

Hintergrundinformation:

Das Konsortium besteht aus:

- Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Hamburg, Deutschland
- China Universität für Politische Wissenschaft und Recht, China
- Tsinghua Universität, China
- Eötvös Loránd Tudományegyetem Universität, Budapest
- Central European University, Budapest
- Jagiellonian Universität, Krakau
- Sciences Po, Frankreich
- Universität Robert Schuman, Frankreich
- Universität Bologna, Italien
- Universität Autónoma, Spanien
- Trinity College, Großbritannien
- Universität Manchester, Großbritannien
- Katholische Universität Leuven, Belgien
- Universität Maastricht, Niederlande
- Universität Lund, Schweden
- China National Prosecutors College (Staatsanwaltskolleg), China

Rückfragen:

Janis Eitner

Pressestelle der Behörde für Wissenschaft und Forschung,

Tel: 040 / 428-63-2322, Fax: 040 / 428 63-3722

Email: pressestelle@bwf.hamburg.de

30. Januar 2008/bwf30

Hochschulreform verzeichnet sichtbare Erfolge

Auf den Tag genau fünf Jahre nach Vorlage der Empfehlungen zur Reform der Hamburger Hochschulen durch die sogenannte „Dohnanyi-Kommission“ hat Wissenschaftssenator Jörg Dräger heute einen Bericht über den erreichten Umsetzungsstand an den Vorsitzenden der Kommission Dr. Klaus v. Dohnanyi übergeben.

Auf der Basis der Kommissions-Empfehlungen von 2003 hat der Senat den seit Jahrzehnten umfangreichsten Erneuerungsprozess des Hamburger Hochschulsystems eingeleitet und in großen Teilen umgesetzt. Langjährige Blockaden wurden aufgehoben, Ressourcen gebündelt, strukturelle Fehlentwicklungen korrigiert und zukunftsorientierte Schwerpunkte gesetzt.

Die Erneuerungsprozesse des Hamburger Hochschulsystems zeigen bereits erste Erfolge:

1. Verbesserung der Situation in Studium und Lehre

Bereits zum Wintersemester 2007/2008 wurden alle Hamburger Studiengänge (bis auf Jura, Medizin und Kunst) auf das **Bachelor-Master-Studiensystem** umgestellt. Die Einführung des BA/MA-Systems sowie die zusätzlichen Einnahmen z.B. aus Studiengebühren haben zu einer deutlich verbesserten Betreuung in vielen Fächern geführt. Die **Zahl der Hochschulabsolventen** hat sich in Hamburg von 2001 bis 2006 um 36% erhöht. Die in 2001 mit knapp 50% zu niedrige Studienerfolgsquote stieg seitdem um 12 %. Außerdem erhielten die Hochschulen 2004 das Recht, ihre Studierenden selbst auszuwählen.

2. Konzentration und Exzellenzförderung in der Forschung

Der Senat unterstützt mit einer konsequenten Förderpolitik die Exzellenzbildung im Forschungsbereich. Wichtige Schwerpunkte wurden insbesondere in der Klimaforschung, der Nano- und Biotechnologie, der Strukturforschung, der Logistik und dem China-Kompetenz-Cluster gesetzt. Der Prozess der Schwerpunktsetzung zeigt bereits erste Erfolge:

- **Klimaforschung:** Gewinn des Exzellenzclusters „CliSAP“ in der Exzellenzinitiative und Ausbau des Deutschen Klimarechenzentrums (zusammen ca. 100 Mio. Euro).

- **Strukturforschung:** Bau des Freien Elektronen-Laser X-FEL am DESY (1 Mrd. Euro); Gründung des Anwendungszentrums C-FEL (ca. 50 Mio. Euro), das nach fünf Jahren in ein für Hamburg drittes Max-Planck-Institut überführt werden soll.
- **Nano- und Biotechnologie:** Gründung zweier Zentren für Nanotechnologie (ca. 18 Mio. Euro); Gewinn des Clusters „Biokatalyse 2021“ (20 Mio. Euro) durch die TUHH.
- **Logistik:** Gründung der Kühne School of Logistics mit einem Forschungsschwerpunkt Logistik dank einer Spende der Kühne-Stiftung (30 Mio. Euro).
- **China:** Gewinn der EU-Ausschreibung um die Europe-China School of Law durch ein internationales Konsortium unter Leitung der Universität Hamburg (35 Mio. Euro).

3. Grundlegende Strukturreform der Hamburger Hochschulen

Mit einer umfassenden Hochschulstrukturreform wurden unflexible Strukturen aufgelöst, die Anzahl der Entscheidungsgremien reduziert und die Verantwortlichkeiten in den Hochschulen klarer geregelt. Über 285 Gremien wurden abgeschafft. Statt bisher 31 „Fachbereiche“ an Universität und Fachhochschule gibt es heute in Hamburg 10 leistungsfähige, in Fragen von Studium und Lehre sowie der Forschung weitestgehend autonom agierende **Fakultäten**. Die Autonomie der Hochschulen wurde weiter gestärkt, indem eine Vielzahl (vorher behördlichen) Genehmigungs- und Entscheidungskompetenzen auf die Hochschulen übertragen wurden.

Gleichartige Angebot der Hamburger Hochschulen wurden gemäß den Empfehlungen des Kommissionsberichtes zusammengeführt und dadurch die Zersplitterung der Hamburger Hochschullandschaft aufgehoben:

- Integration der Hamburger Universität für Wirtschaft und Politik (**HWP**) in die Universität Hamburg
- Bündelung der Bauausbildungen in der neuen **HafenCity Universität**
- Konzentration der Medienausbildung auf dem Campus **Finkenau**

4. Bessere und verlässliche Finanzausstattung für die Hamburger Wissenschaft

Der **Sparkurs** früherer Senate wurde **beendet** und die Hochschulen erhielten finanzielle Planungssicherheit für die nächsten zehn Jahre. Durch die Umstellung auf die sog. Drei-Säulen-Finanzierung werden die Hochschulen seit 2005 leistungsorientiert (z.B. nach Absolventen) finanziert.

Innerhalb der letzten sieben Jahre ist der **Wissenschaftsetat um 22,8 %** gestiegen. Die strukturelle Unterfinanzierung der Universität ist durch die Aufstockung des Universitätsbudgets um mittelfristig weitere 9,5 Mio. Euro pro Jahr beendet worden. Durch die Einführung von Studiengebühren stehen jährlich ca. 40 Mio. Euro zusätzliche Mittel für die Verbesserung der Lehre zur Verfügung.

Bis 2011 fließen zusätzlich weitere ca. 200 Mio. Euro durch den Hamburger Pakt für Exzellenz und Wachstum, den Hochschulpakt 2020, den Forschungspakt und die Exzellenzinitiative in die Hamburger Wissenschaft. Aufgrund moderner Strukturen und Steuerungsinstrumente ist es gelungen, die jährlichen **Drittmittleinnahmen** (2001-2006) um 16% zu steigern. Dies bedeutet ein jährliches Plus von 15 Mio. Euro.

Wissenschaftssenator Jörg Dräger: „Die Hamburger Strukturkommission war mit vielen ihrer Vorschlägen ihrer Zeit voraus; ihre Arbeit wurde bereits als Blaupause für Deutschland bezeichnet. Die Empfehlungen sind unverzichtbare Grundlage unserer Reformaktivitäten und die ersten Erfolge bestätigen uns auf unserem Weg. Es hat sich auch als richtig erwiesen, dass die Kommission eine Reform aus einem Guss vorgelegt hat, bei der es keine Rosinenpickerei geben konnte: So mussten die schwierigen genauso wie die erfreulichen Maßnahmen umgesetzt werden. Stark gestiegene Absolventenzahlen, die deutlich verbesserte Finanzausstattung sowie der Erfolg in der Exzellenzinitiative bestätigen unsere Reform.“

Rückfragen:

Janis Eitner

Pressestelle der Behörde für Wissenschaft und Forschung,

Tel: 040 / 428 63-2322, Fax: 040 / 428 63-3722

Email: pressestelle@bwf.hamburg.de

Im Jahr 2002 entschloss sich der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg zu einer grundlegenden und langfristig angelegten Hochschulreform, um den Wissenschaftsstandort Hamburg national und international wettbewerbsfähiger zu machen:

Sommer 2002 Der Senator für Wissenschaft und Forschung setzt eine **Expertenkommission unter Leitung von Dr. Klaus v. Dohnanyi** ein, der weiter Dr. Doris André, Prof. Dr. Manfred Erhardt, Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß, Prof. Dr. Detlef Müller-Böling, Prof. Lothar Romain, Karl Dietrich Seikel, Prof. Dr. Johann Schneider, Prof. Dr. h.c. mult. Dr.-Ing. Günter Spur, Prof. Dr. Günter Stock, Christa Thoben und assoziiert Prof. Dr. Hans N. Weiler angehörten.

Januar 2003 Die Expertenkommission legt ihre Empfehlungen zur Strukturreform der Hamburger Hochschulen vor

Juni 2003 Leitlinien-Entscheidung des Senats zur Umsetzung der Empfehlungen und damit zur Entwicklung der Hamburger Hochschulen

Ab 2003 Umsetzungsschritte:

- **Hochschulmodernisierungsgesetz** (zur Stärkung der Hochschulautonomie und Schaffung effizienter Gremien- und Leitungsstrukturen)
- **Fakultätengesetz** (zur inneren Organisation der Hochschulen)
- **WiSo-Gesetz** (zur Eingliederung der Universität für Wirtschaft und Politik (HWP) in die Universität Hamburg)
- **HafenCity Universität-Gründungsgesetz** (zur Reform der Bauausbildung und Gründung einer eigenständigen Hochschule für Baukultur und Raumentwicklung)
- **Hochschulzulassungsgesetz** (Ermöglichung der leistungsorientierten Auswahl der Studierenden durch die Hochschulen)
- **Professorenbesoldungsgesetz** (zur leistungsorientierten Bezahlung der Professoren)
- **Lehrverpflichtungsverordnung** (zur Flexibilisierung der Lehrdeputate auch an Universitäten)
- **Drei-Säulen-Finanzierung** (zur output-orientierten Finanzierung der Hochschulen)

31. Januar 2008/bwf31

Jahr der Mathematik – Alles, was zählt

Spannend und vielfältig: Hamburgs Hochschulen präsentieren die Welt der Zahlen aus ungewohnten Perspektiven

Mit einer Vielzahl von Veranstaltungen begeht die Wissenschaftsmetropole Hamburg 2008 das Jahr der Mathematik. Im Rahmen der morgigen Auftaktveranstaltung in Hamburg stellt Wissenschaftsstaatsrat Dr. Roland Salchow die Landesinitiativen im Hauptgebäude der Universität Hamburg (UHH) vor. Aus verschiedenen mathematischen Blickwinkeln vermitteln in den kommenden Monaten mehr als 20 abwechslungsreiche Veranstaltungen die Bedeutung dieser vielfältigen aber nicht immer so sichtbaren Disziplin.

Zwölf Monate lang wird die Mathematik im Mittelpunkt stehen – als faszinierende Wissenschaft, als Schlüsseltechnologie für Innovation und Fortschritt und als hilfreiche Wegweiserin im täglichen Leben. Die Universität Hamburg (UHH) als größte Institution der naturwissenschaftlichen Forschung in Hamburg hat mit dem Department Mathematik die Federführung übernommen. Gemeinsam mit Kooperationspartnern aus Hochschulen, Schulen und Behörden wurde ein umfangreiches Programm zusammengestellt. Über 20 Veranstaltungen (Vorträge, Ausstellungen, Seminare, Schnuppertage für Schülerinnen und Schüler, Schülerwettbewerb, Mathematische Filmwoche) wurden bereits angemeldet und vermitteln in dem den Zahlen gewidmeten Wissenschaftsjahr verschiedene Blickwinkel auf die Mathematik.

Neugier wecken und eine Brücke schlagen zwischen den Geistes- und Naturwissenschaften will der Festvortrag „Literatur als Medium einer Kulturgeschichte der Mathematik“ von Prof. Knut Radbruch, der die Auftaktveranstaltung zum Jahr der Mathematik unter der Schirmherrschaft von Wissenschaftssenator Jörg Dräger im Hauptgebäude der Universität Hamburg bildet.

Fünf Weltstars der Mathematik gastieren anlässlich des mathematischen Wissenschaftsjahres für Vorträge in Hamburg. Die Vortragsreihe wird am 23. Januar von Prof. Dr. Peter Markowich, Chair of Applied Partial Differential Equations, Universität

Cambridge, eröffnet. Er hält einen Vortrag mit dem Titel "Highly Oscillatory Partial Differential Equations".

Mit einem „Tag der Mathematik“ am 5. Juli soll vor allem der Nachwuchs für Natur- und Ingenieurwissenschaften begeistert werden. Im Rahmen eines mathematischen Schülerwettbewerbs der Klassen 7 bis 13 treten Schülerteams aus der Metropolregion gegeneinander an. Unterhaltsame Präsentationen sowie interessante Fach- und Informationsvorträge runden das Programm ab.

Die Faszination Mathematik soll allerdings auch der künstlerischen Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden: Im Hauptgebäude der UHH werden vom 20. bis zum 26. Februar und im Zeitraum vom 15. bis zum 28. September gleich zweimal die Wanderausstellung „Mathematik zum Anfassen“ aus dem Mathematikum in Gießen zu sehen sein. Mit einer mathematischen Filmwoche setzt sich das ABATON Kino vom 7. bis zum 12. Juli auf cineastische Weise mit dem Jahr der Mathematik auseinander.

Auch eine wissenschaftliche Einrichtung, bei der die Mathematik nicht unmittelbar im Fokus steht, beteiligt sich am Jahr der Mathematik: So lädt die Hochschule für Musik und Theater Hamburg (HfMT) am 8. Mai zu einem Vortrag des Hamburger Komponisten und Musikologen Prof. Dr. Manfred Stahnke mit dem Titel „Differenzttöne“. Darüber hinaus leitet Prof. Dr. phil. Hanns-Werner Heister ab dem Wintersemester 2008/09 an der HfMT sogar ein wöchentliches Seminar mit dem Titel „Klang und Kosmos. Traditionen der mathematischen Musikauffassung von Mesopotamien bis zur Gegenwart.“.

Wissenschaftssenator Jörg Dräger: „Ich freue mich, dass das neunte Jahr der Wissenschaften der Mathematik gewidmet hat. Zwölf Monate wird nun Mathematik im Mittelpunkt stehen – als faszinierende Disziplin und als Begleiterin in Beruf und Alltag. Wie vielfältig Mathematik ist, zeigen die zahlreichen Veranstaltungen, die in Hamburg anlässlich des Jahres der Mathematik stattfinden werden. Einige von ihnen wurden speziell für Lehrer und Schüler konzipiert. Es ist äußerst wichtig, Kinder und Jugendliche früh für wissenschaftliche Themen zu interessieren und zu begeistern, denn Wissenschaft braucht Nachwuchs.“

Prof. Dr.-Ing. H.-Siegfried Stiehl, Vizepräsident für Forschung und Internationales der Universität Hamburg: „Die Vermittlung von Wissenschaft gehört zu den Kernaufgaben einer Universität. Das Jahr der Mathematik bietet uns nun die Möglichkeit, diese grundlegende wissenschaftliche und zugleich faszinierende Disziplin einer breiten Öffentlichkeit

vorzustellen. Diese Herausforderung nehmen wir gern an. Ich freue mich, dass es unserem Department für Mathematik in der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaft gelungen ist, für Hamburg ein so vielseitiges und umfangreiches Programm zu entwickeln. Besonders jungen Menschen möchte ich empfehlen, die Gelegenheit wahrzunehmen, dieses spannende Fach für sich zu entdecken und zu erfahren, wie vielfältig diese Disziplin ist. Dem Organisationsteam aus dem Department Mathematik danke ich sehr herzlich für das große Engagement und wünsche uns allen viel Spaß und Erfolg beim Hamburger Jahr der Mathematik.“

Prof. Dr. Reiner Lauterbach, Koordinator des Jahres der Mathematik: "Mit einem bunten Angebot zum Jahr der Mathematik wollen wir die Wahrnehmung unseres Faches verbessern. Ob an Mathematik interessiert oder nicht, für alle ist etwas dabei."

Prof. Dr. Jens Struckmeier, Leiter des Department Mathematik: „Zum Auftakt wollen wir mit allen Interessierten ins Gespräch kommen: ein Vortrag über Literatur und Mathematik und ein mathematisches Kabarett bilden die Grundlage, bei einem Glas Sekt wollen wir uns dann zwanglos unterhalten. Wir freuen uns, ein Fest zu feiern, in deren Mittelpunkt unsere alte, immer junge Wissenschaft steht."

Internet:

www.math.uni-hamburg.de/jdm2008

www.jahr-der-mathematik.de

Rückfragen:

Janis Eitner

Pressestelle der Behörde für Wissenschaft und Forschung

Tel: 040 / 428 63-2322, Fax: 040 / 428 63-3722

Email: pressestelle@bwf.hamburg.de

Universität Hamburg

Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Tel. 040/ 428 38-29 68, Fax: 040/ 428 38-24 49

E-Mail: presse@uni-hamburg.de

Programmübersicht:

1. Februar 2008	Festliche Auftaktveranstaltung
20.-26. Februar 2008	Ausstellung "Mathematik zum Anfassen"
12. April 2008	„Girls go Math“ - Mathematiktag für Schülerinnen der Klassen 11 bis 13
25. April 2008	Tag der Technomathematik
7. April - 2. Mai 2008	Leben und Werk der Mathematikerin Emmy Noether (1882-1935)
Mai 2008	Ausstellung jüdischer Mathematiker im deutschen Kulturkreis
5. Juli 2008	Hamburger Tag der Mathematik
7.-12. Juli 2008	Mathematische Filmwoche im ABATON Kino
15.-28. September 2008	Ausstellung "Mathematik zum Anfassen"
14. November 2008	Gauß-Vorlesung
22. Oktober - 3. Dezember 2008	Ausstellung "Ein mathematisches Kunstbuch – ein künstlerisches Mathematikbuch"
ganzjährig	Poster aus dem Department Mathematik Ausstellung "Hamburger Sterne der Mathematik" Vortragsreihe exzellenter Mathematiker

30. Januar 2008/bbs30a

SPORT

2008: Zweites Sommermärchen in Hamburg auf dem Heiligengeistfeld

Nach dem Erfolg der Fan-Feste der FIFA WM 2006 in Deutschland startete Hamburg im August 2007 als erste der deutschen Großstädte eine Initiative zur Umsetzung eines Public Viewing zur UEFA EURO 2008™ in Österreich und der Schweiz. Die von der Behörde für Bildung und Sport veröffentlichte Ausschreibung wurde nun erfolgreich abgeschlossen: Das Public Viewing 2008 wird auf dem Heiligengeistfeld stattfinden.

Sportsenatorin Alexandra Dinges-Dierig: „Im Juni 2008 wollen wir uns wieder durch erstklassigen Fußball verzaubern lassen, ein zweites Sommermärchen erleben. Die Sportstadt Hamburg ist mit den Erfahrungen aus 2006 und dem erprobten Heiligengeistfeld bestens für eine solche Veranstaltung gewappnet. Dieses großartige Serviceangebot für die Hamburger, die Bewohner in der Metropolregion und die Gäste unserer Stadt unterstreicht die Sportbegeisterung in der Elbmetropole.“

Nach Abschluss der Detail-Verhandlungen wird in Kürze auch die durchführende Agentur bekannt gegeben werden.

Für Rückfragen der Medien:

Alexander Luckow,
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Behörde für Bildung und Sport
Tel.: 040 / 428 63 – 20 03; Fax: - 41 32; alexander.luckow@bbs.hamburg.de
Internet: www.presse.hamburg.de ; www.bbs.hamburg.de

1. Februar 2008/kb01

Historische Budenhäuser in der Marktstraße

Lawaetz – Stiftung und Denkmalschutzamt schließen Sanierung ab

Die Sanierung der Budenhäuser im Hinterhof der Marktstraße 7 ist weitgehend abgeschlossen. Die Sanierungsmaßnahmen in Höhe von insgesamt 280.000,00 € wurden aus Geldern der Eigentümer und des Denkmalschutzamtes Hamburgs finanziert, wurden aber erst möglich gemacht durch einen hohen persönlichen Einsatz der Bewohner und durch den zusätzlichen Einsatz von Eigenleistung am Bau.

Die 16 Budenhäuser sind von besonderer historischer Bedeutung, da sie ca. 1842, nach dem Hamburger Brand, in einfacher Bauweise als Notunterkünfte erbaut wurden und damit anschaulich die Stadtentwicklung dokumentieren. Die schlichten Backsteingebäude sind einfach verputzt und gruppieren sich um einen langgestreckten Hof. Die einzelnen Buden haben eine Wohnfläche von 30 m² und werden von Bewohnern mit niedrigen Einkünften bewohnt.



Im Jahre 2003 wurde das denkmalwürdige, leer stehende Vorderhaus abgebrochen, weil sein Erhalt aus bauphysikalischen Gründen nicht wirtschaftlich zumutbar war. Die Mieter der Hinterhäuser befürchteten daraufhin, dass auch die von ihnen bewohnte Budenzeile vom Abbruch bedroht sei. Sie wendeten sich an die Lawaetz-Stiftung, um ein gemeinsames Erhaltungskonzept zu erarbeiten.

Das Konzept der Lawaetz-Stiftung sah eine Neubebauung des Vordergrundstückes mit Eigentumswohnungen vor. Diese wurden vorrangig für Bewohner des Karolinenviertels erbaut. Aus dem Verkaufserlös des Grundstücks an deren Baugemeinschaft konnte ein erster Finanzierungsbeitrag zur Deckung der Instandsetzungskosten in Höhe von 150.000,- € für die verfallene Budenzeile geleistet werden. Ein weiterer Beitrag war ein Zuschuss in Höhe von 50.000,00 € vom Denkmalschutzamt.

In einem städtebaulichen Vertrag mit den Bewohnern und der Freien und Hansestadt Hamburg wurden die ersten Sanierungsmaßnahmen verbindlich vereinbart. Die gesamte Instandsetzung wurde in enger Abstimmung mit den Bewohnern und dem

Denkmalschutzamt Hamburg durchgeführt. Die architektonische Betreuung der Budenhäuser führte der Architekt Paul Grzelewski von der Lawaetz–Stiftung durch.

Da eine Vollsanieung aus Kostengründen nicht denkbar war, wurden zunächst als notwendigste Maßnahmen die Dächer und Versorgungsleitungen erneuert. Dank eines Zuschusses der Umweltbehörde werden die Budenhäuser über die Pellet-Zentralheizung vom Vorderhaus mit Wärme versorgt. Diese Umbaumaßnahmen wurden im Dezember 2007 fertig gestellt.

Für Rückfragen:

Björn Marzahn, Pressesprecher der Kulturbehörde, Tel. 040 – 428 24 207

oder

Kristina Sassenscheidt, Denkmalschutzamt, Tel. 040 – 428 63 35 36

www.denkmalschutzamt.hamburg.de

Pressestelle des Senats

Terminkalender

Vom 4. Februar bis 10. Februar 2008

Die Hinweise dienen nur zur Information; sie gelten nicht als Einladung. Auskünfte über Fototermine und Möglichkeiten der Berichterstattung werden unter der Rufnummer 428 31 - 2182/2183 erteilt.

Montag, den 04.02.2008

- 11:00** WBZ, Jessenstraße 11
Senator Dr. Michael Freytag eröffnet das **Zentrum für Wirtschaftsförderung, Bauen und Umwelt (WBZ)** in Altona.
- 13:00** Gästehaus des Senats, Schöne Aussicht 26
Staatsrätin Dr. Herlind Gundelach nimmt teil am Empfang anlässlich der **Unterzeichnung der Vereinbarung zur Wohnungsbauoffensive 2007/2009.**
- 15:00** Amt für Gesundheit, Billstr.80
Bürgermeisterin Birgit Schnieber-Jastram eröffnet mit einem Grußwort die **Fotoausstellung „Schoen schraeg“.**
- 19:00** Empire River Side Hotel, Bernhard-Nocht-Straße 97
Bürgermeisterin Birgit Schnieber-Jastram, Senator Udo Nagel, Senator Axel Gedaschko, Senator Jörg Dräger, Ph.D.(Cornell U.), Staatsrätin Dr. Herlind Gundelach, Staatsrat Dr. Roland Salchow, Staatsrat Christoph Ahlhaus, Staatsrat Dietrich Wersich und Staatsrat Dr. Michael Voges nehmen teil am **Parlamentarischen Abend für Presse und Politik.**
- 19:00** Börsensaal II, Handelskammer Hamburg
Bürgermeister Ole von Beust spricht anlässlich der **3. Hamburger Sportgala.**
Senatorin Alexandra Dinges-Dierig, Senator Carsten Lüdemann, Staatsrat Andreas Ernst und Staatsrat Gerhard Fuchs nehmen teil.

Dienstag, den 05.02.2008

- 14:00** Rathaus, Kleines Zimmer
Staatsrat Reinhard Stuth empfängt den neuen **Honorarkonsul der Republik Botsuana, Paul Eckler, zum Antrittsbesuch.**
- 15:00** Kunst- und Medien-campus Finkenau, Finkenau 35
Bürgermeister Ole von Beust spricht anlässlich des **Richtfestes des neuen Studios auf dem „Medien-Campus“.**
Senator Jörg Dräger, Ph.D. (Cornell U.) nimmt teil.
- 18:00** Hotel Inter Continental
Senator Gunnar Uldall nimmt teil am **Schiffahrts-Essen 2008 des Nautischen Vereins.**

19:00 Hotel „Le Royal Meridien“ , An der Alster 52 – 56
Bürgermeister Ole von Beust spricht vor der **„Ratsherren Runde“**.
Staatsrat Dr. Stefan Schulz nimmt teil.

19:00 Gesellschaftshaus Lackemann, Hinterm Stern 14
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck hält vor dem **Wandsbeker Stammtisch e.V. einen Vortrag zum Thema „Kultur in Hamburg“**

Mittwoch, den 06.02.2008

09:00 Kesselhaus
Staatsrat Gerhard Fuchs empfängt den **Bürgermeister von Seoul, Oh Se-hoon**, sowie eine hochrangige Delegation.

10:00 Dahlemer Ring 3
Bürgermeister Ole von Beust besucht das **Eltern-Kind-Zentrum "Dahlemer Ring"**.

10:00 Hamburg Messe, St. Petersburger Straße 1
Senator Gunnar Uldall eröffnet die **Messe „Reisen 2008“**.

11:00 Türkische Gemeinde, Hospitalstr.111
Bürgermeisterin Birgit Schnieber-Jatram eröffnet einen **Standort des Projektes wellcome- Praktische Hilfe für Familien nach der Geburt in der Türkischen Gemeinde**.

11:00 Kundenzentrum Walddörfer, Farmsener Landstraße 202
Senator Dr. Michael Freytag spricht anlässlich **der Eröffnung des neuen Kundenzentrums Walddörfer im Bezirk Wandsbek**.

11:30 Planetarium, Hindenburgstr. 1b
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck begleitet **den Bürgermeister von Seoul (Korea), Oh Se-hoon, mit seiner Delegation ins Planetarium**.

12:00 Hamburg Messe, Eingang Ost „Reisen Hamburg 2008“, Gemeinschaftsstand der Arbeitsgemeinschaft Lateinamerika
Staatsrat Reinhard Stuth lädt anlässlich der **Präsentation der Partnerstadt León** die Presse und Freunde von León zu einem **Empfang am Gemeinschaftsstand der Arbeitsgemeinschaft Lateinamerika** ein.

19:00 Restaurant Au Quai, Große Elbstraße
Senator Udo Nagel nimmt am **Launch der neuen Zeitschrift OK!** teil und hält ein kurzes Grußwort.

Donnerstag, den 07.02.2008

09:30 Patriotische Gesellschaft, Trostbrücke 6
Staatsrat Dietrich Wersich nimmt teil an der **Fachtagung „ Die Zukunft der Stadt erfinden“**.

10:00 Carl-Cohn-Straße 2
Bürgermeister Ole von Beust besucht das **Projekt „Jedem Kind ein Instrument“ an der Schule „Carl-Cohn-Straße“**.

- 10:00** Lufthansa Technik, Weg beim Jäger 193
Senator Dr. Michael Freytag hält eine Rede anlässlich der **Grundsteinlegung einer neuen Halle für Triebwerksüberholung bei Lufthansa Technik.**
- 11:00** Manfred-Wörner-Zentrum, Manteuffelstraße 20, 22587 Hamburg
Senator Udo Nagel und Staatsrat Christoph Ahlhaus nehmen teil an der **Kommandoübergabe der Führungsakademie der Bundeswehr von Generalmajor Wolf-Dieter Löser an Brigadegeneral Robert Bergmann.**
- 11:00** Diakonie Klinikum Hamburg, Hohe Weide/ Ecke Bundesstraße
Bürgermeisterin Birgit Schnieber-Jastram spricht ein Grußwort anlässlich des **Spatenstichs des Diakonie Klinikums Hamburg.**
Staatsrat Andreas Ernst nimmt teil.
- 11:30** Rathaus Turmsaal
Senator Gunnar Uldall überreicht das **Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland an Detfelf Bogdol.**
- 13:00** Lüneburger Straße 1
Bürgermeister Ole von Beust spricht anlässlich des **Richtfestes des „Gloria Palastes“.**
- 14:00** Bürgermeistersaal, Rathaus
Bürgermeister Ole von Beust spricht anlässlich der **Überreichung des Bundesverdienstkreuzes an Reinhold Beckmann.**
Senatorin Alexandra Dinges-Dierig nimmt teil.
- 17:30** Warburg-Haus, Heilwigstraße 116 in 20249 Hamburg
Senator Jörg Dräger, Ph.D. (Cornell U.) spricht ein Grußwort anlässlich des **Festkolloquiums „Start des Hamburger Hochgeschwindigkeits-Rechnernetzes HHR III für die Wissenschaft“.**
- 18:30** Chamäleon, Hackesche Höfe, Rosenthaler Str. 40/41
Staatsrat Reinhard Stuth nimmt auf Einladung der Hongkong Vertretung am **Konzert und Empfang anlässlich des Chinesischen Neujahrsfestes** teil.
- 19:45** Berlin, Marlene-Dietrich-Platz, Berlinale Palast
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck nimmt teil an der Eröffnung der **58. Internationalen Filmfestspiele Berlin.**
- Freitag, den 08.02.2008**
- 10:00** Bürgerhaus Wilhelmsburg, Mengestraße 20, 21107 Hamburg
Senator Udo Nagel hält anlässlich des **Landeskongresses der Deutschen Polizeigewerkschaft** ein Grußwort und nimmt an der anschließenden Diskussion teil.
Staatsrat Christoph Ahlhaus nimmt teil.
- 10:00** Handwerkskammer Hamburg
Senator Axel Gedaschko übergibt **Urkunden zur Umweltpartnerschaft Hamburg an acht Betriebe.**

- 11:00** Cafe Wien, Ballindamm/Binnenalster, 20095 Hamburg
Staatsrat Andreas Ernst nimmt teil am Empfang des „**Final Four**“
Hallenhockeys.
- 11:00** Berlin, Landesvertretung Schleswig-Holstein, In den Ministergärten 8
Staatsrat Reinhard Stuth nimmt teil an der **Sitzung der Europaminister und –senatoren der Bundesländer.**
- 12:30** Hammerbrookstraße 69
Bürgermeister Ole von Beust spricht anlässlich des **Richtfestes eines Neubaus der „VEOLIA Umweltservice GmbH“.**
- 14:45** Tabea Krankenhaus , Kösterbergstr.32
Bürgermeisterin Birgit Schnieber-Jastram spricht ein Grußwort anlässlich der **Eröffnung des Tabea Krankenhaus nach den Renovierungsarbeiten.**
- 15:00** Jachthafen Teufelsbrück
Senator Udo Nagel nimmt teil an der **Übergabe und Taufe des Feuerwehr-Kleinbootes der FF Nienstedten** und hält ein Grußwort.
- 18:00** Ortsamt Wilhelmsburg, Mengestraße 41
Bürgermeister Ole von Beust spricht anlässlich des **Jahresempfangs des Ortsamtes Wilhelmsburg.**
Staatsrätin Dr. Herlind Gundelach nimmt teil.
- 18:00** CCH, Saal 4
Staatsrat Reinhard Stuth nimmt auf Einladung der **Taipeh-Vertretung Hamburg am Frühlingsfest** teil.
- 18:00** Schleusenbrücke, Bucerius Kunst Forum
Staatsrat Dr. Detlef Gottschalck besucht die **Ausstellungseröffnung „Schrecken und Lust. Die Versuchung des heiligen Antonius“.**
- 19:00** Restaurant NI HAO, Wandsbeker Zollstr. 25-29
Staatsrat Reinhard Stuth nimmt teil an der **Festveranstaltung zum Chinesischen Neujahr der Hamburger China-Gesellschaft e.V..**
- 19:00** Thalia Theater, Alstertor
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck nimmt teil an der **Fundraising-Veranstaltung zum 50jährigen Jubiläum der Stiftung zur Förderung des Thalia Theaters und der Thalia Freunde.**
- 20:00** AreNA Süderelbe, Neumoorstück, 21147 Hamburg
Senatorin Alexandra Dinges-Dierig besucht das **Volleyballspiel der NA.Hamburg gegen den Dresdner SC.**

Samstag, den 09.02.2008

- 11:00** KZ-Gedenkstätte Neuengamme
Staatsrat Gerhard Fuchs nimmt teil an den **Feierlichkeiten zum 90. Geburtstag von Fritz Bringmann, Ehrenpräsident der Amicale Internationale KZ Neuengamme.**
- 19:30** Hotel Atlantik, An der Alster 11
Senator Gunnar Uldall hält ein Grußwort anlässlich der **Eröffnung des 58. Ball über den Wolken des Hamburg Airports.**
- Sonntag, den 10.02.2008**
- 11:00** Alsterdorfer Sporthalle, Krochmannstraße 55, 22297 Hamburg
Senatorin Alexandra Dinges-Dierig besucht das **Finale der Damen des Hallenhockey „Final Four“.**
- 11:00** Berlin, Landesvertretung Hamburg beim Bund, Jägerstr. 1-3
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck spricht anlässlich **der 58. Internationalen Filmfestspiele Berlin 2008 zum Hamburger Filmbrunch** ein Grußwort.
Staatsrat Dr. Detlef Gottschalck nimmt teil.
- 11:30** Hotel Crowne Plaza, Graumannsweg
Bürgermeister Ole von Beust spricht anlässlich des **125-jährigen Jubiläums des Hohenfelder Bürgervereins.**
- 12:00** Landesleistungszentrum, Alter Teichweg 200, 22049 Hamburg
Senatorin Alexandra Dinges-Dierig besucht das **Talentsichtungsturnier im Basketball der INGDiBa und nimmt an der Siegerehrung** teil.
- 13:00** Billstedt Center, Möllner Landstraße 3
Bürgermeister Ole von Beust spricht anlässlich des „**Billstedter Jazzmeetings**“.
Staatsrätin Dr. Herlind Gundelach nimmt teil
- 16:00** Alsterdorfer Sporthalle, Krochmannstraße 55, 22297 Hamburg
Senatorin Alexandra Dinges-Dierig nimmt teil an der **Siegerehrung des Hallenhockey „Final Four“.**
- 19:00** Allee-Theater, Max-Brauer-Allee 76
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck besucht die **Premiere „Orpheus und Eurydike“.**